

Werner macht mir also den Vorwurf, ich arbeitete beim Nachweis des Torso-Charakters von V (P) mit der sachfremden Kategorie Gerbertschen Formempfindens und hielte eine nur um zwei Jahre verringerte Lücke in der Briefreihe für dem Formempfinden Gerberts gemäßer. Hätte er beim Zitieren nicht wieder meine Ausführungen aus dem Zusammenhang gerissen, so wäre aus ihnen klar zu erkennen, was in den längeren Untersuchungen zum Thema an mehreren anderen Stellen meines Aufsatzes ⁸⁴⁾ ohnehin offen zu Tage liegt, daß ich genau das Gegenteil meine und gesagt habe. Mit meinem, Werners Zitat unmittelbar voranstehenden Satz: „P ⁸⁵⁾ ist also keine ‚typisch mittelalterlich komponierte Briefsammlung‘, keine künstlerisch komponierte ‚Autobiographie in Briefen‘“, wende ich mich nämlich gegen jene Forscher (wie Bubnov, Havet, Pivec, deren Formulierungen ich in Anführungsstrichen bringe), die in V (P) eine auswählende Edition, eine literarisch-politische Bearbeitung einer (Briefbuch-)Vorlage sehen, eine Bearbeitung, die doch wohl die Anwendung von „Formempfinden“ und „Formvermögen“ zur Voraussetzung hat. Weil aber der Überlieferungstyp V (P) die Anwendung solcher Kategorien vermissen läßt, kam ich zu der Überzeugung, daß V (P) eben keine Bearbeitung darstellt, sondern „eine schmucklose, im großen Ganzen zeitlich fortschreitende Aneinanderreihung der Briefe“. Das war's, was die Anwendung der Kategorie Formempfinden hier sollte — um Werners Frage ⁸⁶⁾ zu beantworten.

Was aber die von Werner geforderte Alternative betrifft, die ich „diesem ⁸⁷⁾ doch sehr rohen Zusammenfügen“ gegenüber als dem Gerbertschen Formempfinden gemäßer „anzubieten habe“, so besteht sie allerdings nicht in einem ähnlich formlosen Hinzufügen der späten sieben Briefe zu einer nur um zwei Jahre verlängerten Briefreihe, wie Werner vermutet. Das ist zu eng gedacht. Ich meine im Gegenteil damit eine wirkliche Bearbeitung der nackten chronologischen Briefreihe, wie sie beispielsweise im Froumund-Codex oder in der Ratherschen Phrenesis zu erkennen ist. Der Froumund-Codex entspricht im Typ nämlich durchaus nicht der Gerbert-Sammlung, wie Werner meint. Erdmann ⁸⁸⁾, auf den Werner ⁸⁹⁾ sich stützt, sah, als er dies behauptete, zu einseitig auf das beiden Sammlungen gemeinsame chrono-

⁸⁴⁾ Vgl. Weigle III S. 153, 213 u. ö.

⁸⁵⁾ Ebda S. 205.

⁸⁶⁾ Werner S. 133 Z. 8 von unten.

⁸⁷⁾ Vgl. Weigle III S. 205.

⁸⁸⁾ Vgl. Wattenbach-Holtzmann 1 (1940) 422.

⁸⁹⁾ Werner S. 112.